

Gütersloher Kultur

NR. 106, FREITAG, 8. MAI 2015

Bach mit romantischen Zügen

Stargeiger Vladimir Spivakov brilliert mit seinem Ensemble in der Stadthalle

VON EUGENIE KUSCH

■ **Gütersloh.** So glamourös die Auftritte des in Russland endlos beliebten, im Ausland sehr geschätzten Geigers und Dirigenten Vladimir Spivakov erscheinen mögen, so reduziert und prunklos war seine „Bach-Stunde“, die er auf Einladung des Gütersloher Forums Russische Kultur am Mittwoch in der Gütersloher Stadthalle mitgestaltete.

Puristen durften staunen: so leidenschaftlich und gesanglich hört man Bach heutzutage kaum. Spivakov bot eigenhändige Bearbeitungen der fünf Sopranarien aus den Kantaten (BWV 57, 68, 186 und 208) und aus der Missa Brevis (BWV 234) von Johann Sebastian Bach an. Die Begleitung reduzierte er zwar nur auf vier Instrumente: zwei Violinen (Spivakov und Timur Pirverdiev), Violoncello (Dimitry Prokofiev) sowie Cembalo (Zoya Abolitz), das Konzert versah er gleichwohl mit dem weltumfassenden Leitpruch „Liebe die Welt, liebe den Frieden“ – mit seinem seit Jahren bekundeten großen humanistischen Wunsch also, der sich mit Hilfe von Bach eindrucksvoll verinnerlichen lässt.

Dass der Abend gleichzeitig zu einer geglückten Promotion des vielversprechenden Talents der Sopranistin Anastasia Be-



Eingespieltes Ensemble: Vladimir Spivakov und Timur Pirverdiev (Violinen, v. l.), Zoya Abolitz (Cembalo) Sopranistin Anastasia Belukova und Dimitry Prokofiev (Violoncello).

FOTO: EUGENIE KUSCH

lukova würde, versteht sich von selbst. Schon immer lag Spivakov am Herzen, das Potenzial begabter junger Menschen kräftig zu unterstützen. Anastasia Belukova genoss zuerst in der russischen Hauptstadt eine perfekte musikalische Ausbildung, die sie dann noch in Italien vervollständigte. Einige Preise an gesamt-russischen Wettbewerben schmücken ihre Biographie genauso wie die Hauptrollen auf der Opernbühne sowie Konzerte mit namhaften Dirigenten.

Musiktheatralisch versiert, beschäftigt sich Belukova erst seit kurzem intensiv mit Bach. Mit ihrem schönen, hellen, lieblichen, gelegentlich nur etwas zu vibratorischen Sopran

vermittelte sie unprätentiös sowohl die pastorale Stimmung der Arie „Schafe können sicher weiden“, als auch die mystische Kraft der beiden Arien aus der Kantate „Selig ist der Mann“. Frisch und elanvoll, sicher in der Höhe und um die gute Artikulation bemüht war ebenfalls die als Zugabe gesungene schwierige Arie „Eilt, ihr Stunden, kommt herbei“ (BWV 30).

Es war Bach leidenschaftlich gesungen, von mitwirkenden Instrumentalisten mit lebendiger Artikulation und ausdrucksstarker Melodiegestaltung umsichtig begleitet. Das instrumentale Trio (Spivakov, Prokofiev, Abolitz) ergänzte das Programm mit der Sonate Adur (BWV 1015), einer von

sechs Violinsonaten von Bach, deren Bedeutung vor allem in der fortschrittlichen Behandlung des begleitenden Instrumentes, des Cembalos, liegt.

Verstärkt um den Cellisten Dimitry Prokofiev präsentierten die russischen Musiker eine gesangvolle Version des pastoralen ersten Satzes, die steigende Virtuosität des folgenden Allegro, das elegante Zwiegespräch der Melodiebögen im Adagio, das sich über dem voranschreitenden Staccato des Violoncello als Kanon entwickelte und schließlich das konzertante imposante Finale. Keine alltägliche Interpretation – keine gewöhnliche „Bach-Stunde“ boten die Gäste aus Russland.